

Schmölln – Und alle schauen zu

ERZÄHLERIN

Schmölln, Thüringen, im Jahr 1940. In der *Dampfziegelei Mehlhorn & Sohn* arbeiten deutsche Frauen gemeinsam mit polnischen Zwangsarbeitern. Die Männer sind unterernährt und entkräftet und müssen notdürftig auf dem Dachboden der Fabrik schlafen.

Eine der deutschen Arbeiterinnen ist Elli Hofbauer. Sie ist verheiratet und Mutter von drei Kindern. Regelmäßig bringt sie den polnischen Zwangsarbeitern Suppe auf den Dachboden. Zwei weitere Frauen aus der Ziegelei – Martha Barth und Adelheid Winkler – schließen sich ihr an.

Die Frauen sind vorsichtig: Elli Hofbauer bespricht sich mit ihrem Mann, der sich bei der Polizei erkundigt, ob eine solche Hilfe erlaubt sei. Dort erhält dieser lediglich die Auskunft, dass es seine Sache sei.

Nach der Einführung der sogenannten *Polenerlasse* im März 1940, die den privaten Kontakt zwischen Deutschen und polnischen Zwangsarbeitern verbieten, verschärft sich die Situation. Die drei Frauen erhalten mehrere Warnungen, auch von der Polizei. Daraufhin ändert Elli Hofbauer ihr Vorgehen. Sie schickt nun ihre kleine Tochter, um die Suppe zu den polnischen Arbeitern zu bringen.

Am 18. November 1940 werden Elli Hofbauer, Martha Barth und Adelheid Winkler verhaftet. Zeitgleich werden die polnischen Zwangsarbeiter Johann Sladek, Franciszek Owczarek und Antoni Lucki festgenommen.

Schmöllner Tageblatt vom 19. November 1940

ZEITUNGSBERICHT

Zu einem Skandal sondergleichen kam es gestern Vormittag, als das Polizeiauto auf dem Markte vorfuhr und drei Schmöllner Frauen und drei Zivilpolen abförderte. In unglaublich kurzer Zeit war eine große Zahl von

Menschen zusammengeströmt, die ihrem Herzen in lauten Pfui-Rufen und weiteren treffenden Ausdrücken Luft machte, so daß bald jedermann wußte, worum es sich handelte.

Sechs Polen sind in der Mehlhornschen Ziegelei beschäftigt und wohnen dort. Wiederholt ist der Kriminalpolizei der Verdacht aufgestiegen, bis sie jetzt plötzlich zugegriffen hat und das schämliche Vergehen der gerechten Sühne entgegenführt.

Eine der drei Frauen ist Mutter von fünf Kindern, eine andere von vier. Alle drei sind verheiratet. Der Mann der einen dient in der Wehrmacht und hat keine Ahnung von dem schändlichen Treiben seiner Ehefrau. (...)

Nun hat sich ihrer die Staatspolizei angenommen und wird ihnen die Strafe zumessen, die für solche Fälle gar nicht hart genug sein kann. Wir bringen diese Nachricht nur, um dieses würdelose Verhalten, das die drei Frauen aus der deutschen Volksgemeinschaft ausschließt, gebührend zu brandmarken und als Warnung hinzustellen.

ERZÄHLERIN

Die drei Frauen werden ins Gefängnis eingeliefert. Bei den Verhören durch die Gestapo erfahren sie, dass ihnen Ehebruch vorgeworfen wird. Die Gestapo beschuldigt sie, regelmäßig sexuellen Kontakt mit den polnischen Männern gehabt zu haben. Vermutlich unter Zwang unterschreiben die drei Frauen ein Schuldeingeständnis.

Am 11. Dezember 1940 zieht ein Mann mit einer Glocke durch die Straßen Schmöllns. Er ruft die Bevölkerung auf den Marktplatz und kündigt an, dort gebe es etwas zu sehen. Dem Ruf folgt auch Rudolf Seyfarth, Rektor einer Schule in Schmölln. Er hält das Geschehen später in seinem Tagebuch fest:

RUDOLF SEYFARTH

Heute wurden die drei ehrvergessenen und würdelosen Frauen (...), die kürzlich wegen ihres Verkehrs mit Polen verhaftet worden waren, öffentlich von der Volksgemeinschaft ausgeschlossen. Mit einem Schild vor der Brust

‘Ich bin aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen’ mußten sie an ihren ehemaligen Wohnungen vorbeimarschieren. Auf dem Marktplatz wurde ihnen auf einem Podium unter den Augen von tausenden von Zuschauern das Haupthaar, der Stolz jeder deutschen Frau, geschoren. Ortsgruppenführer Oder vollzog den Ausschluss aus der Volksgemeinschaft mit einer Ansprache über den Lautsprecher.

ERZÄHLERIN

Nach der öffentlichen Demütigung werden Elli Hofbauer, Martha Barth und Adelheid Winkler in das Konzentrationslager Ravensbrück deportiert. Eine von ihnen ist zu diesem Zeitpunkt hochschwanger. Ihr Kind wird ihr nach der Geburt weggenommen. Den älteren Kindern teilt man mit, ihre Mütter seien gestorben.

Die polnischen Zwangsarbeiter Johann Sladek, Franciszek Owczarek und Antoni Lucki werden in das Konzentrationslager Buchenwald deportiert. Etwa ein Jahr später, im Dezember 1941, werden sie gemeinsam mit neun weiteren Polen in Bechstedt öffentlich hingerichtet. Polnische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus der Umgebung müssen zur Abschreckung dabei zuschauen. Elli Hofbauer überlebt fünf Jahre im Konzentrationslager Ravensbrück. Nach ihrer Befreiung 1945 kehrt sie nach Schmölln zurück. Zu diesem Zeitpunkt ist ihr Mann bereits gestorben, die drei Kinder leben bei der Stiefmutter. Sie erhält das Sorgerecht zurück und lebt mit ihren Kindern zusammen. Zeitweise arbeitet sie sogar wieder in der Ziegelei.

Heute erinnert in Schmölln eine Tafel am Marktbrunnen an die öffentliche Demütigung der drei Frauen. Die Hinrichtung der polnischen Zwangsarbeiter wird nicht erwähnt.